



KMU-Netzwerk der GGG: Blick in die Forschung

Bildungsrenditen in Deutschland

Zur englischsprachigen Dissertation von Dr. Anja Gelzer,
erschienen als EDiss (Elektronische Veröffentlichung) bei der SUB Göttingen, 2012 unter
<http://webdoc.sub.gwdg.de/diss/2012/gelzer/gelzer.pdf>

Wer im Fachkräftemangel bestehen will, muss seine eigenen Beschäftigten so aus-, fort- und weiterbilden, wie er sie in Zukunft braucht. Dafür ist wichtig, dass sich Bildung auch für Beschäftigte lohnt. Das gilt schon für den Schulabschluss.

Ergebnisse in Kürze

Bildung lohnt sich in Form höherer Löhne, zeigt die Doktorarbeit von Anja Gelzer, die sie bei Prof. Bizer an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen geschrieben hat. Das gilt schon für den Schulabschluss. Insbesondere die Verzinsung höherer Schulabschlüsse liegt signifikant über der einer beruflichen Erstausbildung. In der Vergangenheit ist die Verzinsung eines Berufsabschlusses für Hauptschulabsolventen stärker zurückgegangen als für Personen mit Realschulabschluss oder Abitur. Handwerksspezifische Berufsabschlüsse haben im Durchschnitt eine geringere Rendite als andere Berufsabschlüsse im dualen System. Es ist also besser, einen höheren Schulabschluss anzustreben. Während ein beruflicher Fortbildungsabschluss meist keine signifikante Prämie bringt, führt ein zusätzlicher akademischer Abschluss zu deutlichen Lohnsteigerungen.

Relevanz für KMU

Bildungsentscheidungen sind keineswegs nur individuelle Entscheidungen. Auch Unternehmen müssen kontinuierlich die Kosten und den Nutzen von Investitionen in die Aus- und Weiterbildung abwägen und gehen dabei häufig zu zögerlich vor. Aus der betrieblichen Perspektive tragen bspw. qualifizierte Mitarbeiter im Zuge des globalen Wettbewerbs- und Innovationsdrucks zur Sicherung von Markt- und Umsatzanteilen bei. Gleichzeitig spielen Möglichkeiten zur kontinuierlichen Weiterbildung oder Aufstiegsfortbildung als Teil eines personalpolitischen Anreizsystems eine zunehmend wichtige Rolle für die Fachkräftesicherung, insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und den Herausforderungen des lebenslangen Lernens. Wer aber seine Mitarbeiter motivieren will, höhere Bildungsabschlüsse anzustreben, hat mit dieser Arbeit das Argument, dass sich das tatsächlich lohnt.

Aus- und Weiterbildung muss sich sowohl für Unternehmen als auch für Arbeitnehmer lohnen, wenn beide Seiten Anstrengungen unternehmen sollen. Die Bildungsrendite ist die private Verzinsung einer solchen Investition und zeigt auch, dass Unternehmen einen zusätzlichen Abschluss grundsätzlich über ein höheres Einkommen belohnen. Aus KMU-Perspektive zeigt sich aber häufig, dass die kleinen und mittleren Unternehmen nicht immer mit den Lohnniveaus der Großunternehmen mithalten können. In diesen Fällen greift die Bildungsrendite zu kurz, weil sie nicht zeigt, wie man mit anderen Anreizen Fachkräfte hält und anlockt. Dazu zählen Beschäftigungssicherheit, flexible Arbeitszeiten, Home-Office, Arbeitsumfeld und -organisation, mehr Eigenverantwortung, usw.

Für die Kammern und Verbände ist wichtig, dass Unternehmen in Deutschland, unter ihnen viele KMU, eine bedeutende gesamtwirtschaftliche Verantwortung in ihrer Rolle als direkte Akteure im System der

beruflichen Aus- und Fortbildung tragen. Gerade im Rahmen der dualen Ausbildung haben Unternehmen einen großen Einfluss auf die Bildungsinhalte und damit die Qualität des Fachkräfteangebotes in Deutschland. Bildungsrenditen, die den Einfluss dualer Ausbildungsabschlüsse auf das Einkommen schätzen, sind ein indirektes Indiz für die Ausbildungsleistung der Unternehmen und deren Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt.

Fragestellung, Vorgehen und Ergebnisse im Einzelnen

Bildungsrenditen sind die Grundlage für eine ökonomische Bewertung von Bildungsinvestitionen. Da Bildungsrenditen den empirischen Zusammenhang zwischen einer Qualifikation (Bildungsabschluss) und dem Arbeitslohn schätzen, stellen sie die Verzinsung der Bildungsinvestition dar und geben uns an, ob und wie stark sich diese Investition lohnt. Gleichzeitig sind Bildungsrenditen ein Indiz für die relative Nachfrage nach Personen mit dieser Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt und demnach auch für die Qualität der mit ihr verbundenen Lerninhalte.

Die Arbeit stellt insbesondere in ihrem ersten und dritten Beitrag Bezüge zum dualen System und dessen institutionellen Besonderheiten und weiterführenden Bildungspfaden her. Der erste Beitrag beschäftigt sich mit der Vielfalt beruflicher Qualifikationen, insbesondere vor dem Hintergrund der verschiedenen schulischen Vorbildung von den Personen, die das System der beruflichen Erstausbildung durchlaufen und dabei sehr unterschiedliche Ausbildungsbereiche im dualen System erleben. Gerade das duale System wird zunehmend für seine sinkende Aufnahmefähigkeit von Schulabgängern mit niedrigen Schulabschlüssen kritisiert, was gelegentlich auf den relativen Bedeutungsverlust der handwerklichen Ausbildung zurückgeführt wird. Es stellt sich die Frage, inwieweit diese Entwicklungen in den Bildungsrenditen reflektiert sind, also, erstens, sind die Ausbildungsprämien für Hauptschulabsolventen im Zeitablauf gesunken? Und, zweitens, gilt dies auch für die Prämien handwerksspezifischer Berufsabschlüsse? Die Schätzungen zeigen, dass die Renditen beruflicher Erstausbildung für Hauptschulabsolventen stärker sinken als für Realschulabsolventen und Schulabgänger mit Abitur. Die handwerksspezifischen Prämien sind dagegen im Zeitablauf recht stabil, liegen jedoch grundsätzlich deutlich unter denen anderer Ausbildungsberufe.

Das dritte Papier befasst sich mit der Abfolge formaler Bildungsabschlüsse, insbesondere mit beruflichen vs. akademischen Fortbildungsabschlüssen nach der dualen Berufsausbildung. Ausgangspunkt der Analyse ist, dass im Zuge des lebenslangen Lernens gerade auch berufliche Fortbildungsqualifikationen an Bedeutung gewinnen. Die tatsächliche Entwicklung kann diese Annahme jedoch nur teilweise bestätigen. Zwar haben im Zeitablauf akademische Fortbildungsabschlüsse bspw. nach der Bankausbildung enorm zugenommen. Auf der anderen Seite ist die Zahl der Meisterprüfungen (nach der Gesellenausbildung) in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Ähnlich wie im ersten Papier wird deshalb überprüft, ob die entsprechenden Fortbildungsprämien (Meister-/Technikerabschluss oder Schule des Gesundheitswesens vs. akademischer Fortbildungsabschluss) diese Beobachtung stützen. Es zeigt sich, dass ein beruflicher Fortbildungsabschluss in den meisten Spezifikationen bislang keine signifikante Prämie einbringt, ein zusätzlicher akademischer Abschluss hingegen hohe Renditen. Dieses Ergebnis stützt die vorherige Evidenz, nach der rein berufliche Qualifikationspfade an Bedeutung verloren haben und beruflich-akademische Pfade zunehmend wichtiger werden.

Das zweite Papier hat einen etwas anderen Schwerpunkt. Hier stehen nicht Berufsqualifikationen im Mittelpunkt, sondern gleichfalls die Lohnprämien für Schulqualifikationen. Dahinter steht die Frage nach der Höhe der Renditen für verschiedene Schulabschlüsse. Interessant ist aber auch ein Vergleich mit den Renditen für Berufsabschlüsse. Die Ergebnisse zeigen, dass Schulqualifikationen mit beachtlichen, jedoch

unterschiedlichen Renditen verbunden. Insbesondere die Renditen für die Fachhochschulreife und das Abitur übersteigen die Verzinsung eines dualen Ausbildungsabschlusses und eines Berufsfachschulabschlusses deutlich.

KMU-Netzwerk der Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG):

Das KMU-Netzwerk verfolgt das Ziel, Kontakte zwischen Promovierenden und regionalen Unternehmen herzustellen. Kooperationen im Rahmen einer Masterarbeit oder Promotion werden vom KMU-Netzwerk als sogenannte PraxisArbeiten bzw. PraxisForscher-Arbeiten finanziell gefördert (siehe hierzu unter www.kmu-netzwerk.uni-goettingen.de). Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich bitte an die Projektkoordinatorinnen des KMU-Netzwerks der GGG: Jaqui Dopfer: Tel. 39-10646 und Christina Qaim: Tel 39-10630 oder per e-Mail unter: kmu-netzwerk@uni-goettingen.de.

Autorin: Anja Gelzer, Mitarbeiterin/Doktorandin am Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen, Heinrich-Düker-Weg 6, 37073 Göttingen, Tel. 0551-39 17 4886, E-Mail: anja.gelzer@wiwi.uni-goettingen.de.